

LiteraturSeiten München



Februar 2019

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen
Herausgeber: Münchner Literaturbüro e.V.

▶▶▶ www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

Münchgrant

Diese Stadt ist ja unbewohnbar wie der Mars, im Winter wegen der Schneemassen, im Sommer wegen Föhn und dazwischen wegen beidem gleichzeitig. Die Meteorologen ignorieren München einfach (genau wie T. Bernhard übrigens). Sie sprechen von „Alpenrand“ oder von „südlich der Donau“, und der Münchner weiß nicht, ob seine Stadt vielleicht gemeint sein könnte. Kommt jetzt der Schnee oder bleibt doch der Föhn, er quält sich mit dieser Ungewissheit, der Münchner, verzweifelt sucht er nach der Wetterwahrheit. Das ist auf Dauer ungesund, das macht ihn so grantig! Deshalb haben uns auch schon so viele Autoren verlassen, sterben einfach weg oder streben in den Norden.

Da springt Alexander Kluge, ein alter Links-Schwabinger, in die Bresche. „Beim Glücklichen bleibt die Seite leer“ hat er jüngst in einem Interview verkündet und damit auf die unglaubliche Produktivkraft des Unglücks verwiesen, von der wir Münchner allerdings ein Lied singen können. Unsere Schreibbühnen, etwa das Münchner Literaturbüro, platzen schier aus den Nähten vor Unglücklichen! Schon der (unglückliche) Thomas Mann verwies fein ironisch auf das „Leuchten“ der Stadt, nicht ohne im Titel auf das „Gladius Dei“ hinzuweisen, das drohend über ihr schwebte – und das sogar zu Zeiten der Monarchie, die dem jungen T. M. ja noch als die „gute alte Zeit“ erschien, während der alte dieses München mied und wusste, warum.

Da helfen eigentlich nur diese elf Kilo schweren Bettdecken, wie sie jetzt endlich aus Amerika kommen und mit denen man seine Depression geradezu zerquetschen kann wie eine Bettwanze. Das ist jedenfalls die Idee dahinter, und sie könnte von einem bestimmten „Bayerischen Original“ stammen (ja, so nennen die norddeutschen, meist zugereisten Kultur-Journalistinnen unsere Künstler, wenn sie sie hinterfotzig fertigmachen wollen). Er wurde im letzten November, an seinem 80sten Geburtstag als „Alpen-Beckett“ gefeiert, als Nachfolger Karl Valentins, als Münchner „Monty Python“, denn er stieg in den Achtzigern des letzten (oder war das nicht schon das vorletzte?) Jahrhunderts in seinem berühmtesten Film als Jesus vom Kreuz und zur Schwester Oberin ins Bett, ja vom Herbert ist die Rede, vom Achternbusch Herbert.

Und wie konnte die Katholische Kirche sich erregen damals, als sie noch nicht zugab, eine Tarnorganisation des Missbrauchs von – aber hier schweigen wir schamhaft, denn wir sind nicht Herbert – zu sein, und wie schön, dass der Streifen „Das Gespenst“ in Österreich noch immer verboten ist!

So bleibt uns in all dem Unglück nur die Freude, dass der 24. Januar schon vorbei ist! Warum das jetzt wieder? Tja, das ist der statistisch schrecklichste Tag des Jahres, präzise nachgewiesen von Cliff Arnold, einem Psychologen aus Britannien, der eigentlich Heimat der skurrilen Wahrheiten. WH.



Abb.: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia

Der Exil-Schreibtisch von Oskar Maria Graf

Dichternachlässe – ein kulturelles Erbe

Über das Sammeln und Verwahren von literarischen Nachlässen

VON CHRISTINE ERFURTH

Briefe, Tagebücher und Manuskripte – einzigartige, authentische Schriftstücke bilden den Nachlass von Schriftstellern. Vor knapp 200 Jahren schrieb Johann Wolfgang von Goethe in seinem Aufsatz „Archiv des Dichters und Schriftstellers“, dass seit dem Sommer 1822 „nicht allein Gedrucktes und Ungedrucktes, Gesammeltes und Zerstreutes vollkommen geordnet beisammen steht, sondern auch die Tagebücher, eingegangene und abgesendete Briefe in einem Archiv beschlossen sind“. Mit seinen Gedanken, der akribischen Organisation seiner Werkausgabe und seines Nachlassarchivs prägt er bis heute unsere Vorstellung vom Schriftstellernachlass als kulturelles Erbe. Die LiteraturSeiten München wollen in einer neuen Serie literarische Nachlässe vorstellen, die in enger Verbindung mit München und Bayern stehen.

Goethes Nachlass liegt heute im Goethe- und Schiller-Archiv der Klassik Stiftung Weimar, dem ältesten Literaturarchiv Deutschlands, und wurde 2001 von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes eingetragen. Auf nationaler Ebene ist vor allem das Deutsche Literatur Archiv in Marbach zu nennen, das den Olymp der deutschen Schriftsteller mit mehr als 1.400 Nachlässen beheimatet. In München widmen sich die Monacensia und die Bayerische Staatsbibliothek dem Verwahren des Nachlasses renommierter Autoren. Aber auch Institutionen wie das Stadtarchiv München oder die Internationale Jugendbibliothek leisten hier ihren Beitrag.

In der internationalen Jugendbibliothek mit Sitz auf Schloss Blutenburg befindet sich der vollständige Nachlass des Kinder- und Jugendbuchautoren James Krüss, dessen Tagebücher und Manuskripte. Ein besonderes Geschenk

überreichte Michael Ende bereits zu seinen Lebzeiten der Bibliothek, mit der er sich eng verbunden fühlte: ein Originaltyposkript von „Momo“ mit handschriftlichen Anmerkungen. Ein Teil seines gegenständlichen und literarischen Nachlasses ist heute dort im Michael-Ende-Museum zu sehen.

Die Bayerische Staatsbibliothek mit einem Bestand von fast 1.100 Nachlässen und mehr als 37.000 Autographen

– Anzeige –

LYRIK KABINETT

Amalienstraße 83a · 80799 München
Tel: 089 34 62 99
info@lyrik-kabinett.de
www.lyrik-kabinett.de · www.facebook.com/lyrikkabinett

Freitag, 8. Februar 2019

EIN TAG FÜR WOLFGANG BÄCHLER (1925-2007)

Ab 10 Uhr: Vorträge von Andrea Bartl, Theo Elm, Waldemar Fromm, Sven Hanuschek, Christian Metz und Frank Schmitter

16 Uhr: Podiumsgespräch mit Katja Bächler, Michael Krüger, Verena Nolte, Kevin Perryman und Holger Pils

20 Uhr: Lesung mit Franziska Walser und Jakob Walser

Eine Kooperation der Stiftung Lyrik Kabinett mit dem Institut für Deutsche Philologie der LMU und der Monacensia im Hildebrandhaus · Mit freundlicher Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG) und der Münchener Universitätsgesellschaft

Eintritt zur Tagung: frei. Eintritt Lesung: € 8 / 6 · Mitglieder Lyrik Kabinett: frei

– von bekannten Persönlichkeiten eigenhändig geschriebene Schriftstücke – bezeichnet rund 150 Schriftstellernachlässe unter anderem von Ludwig Heinrich Christoph Hölty, Johann Heinrich Voß, August Graf von Platen, Paul Heyse, Adalbert Stifter, Georg von der Vring, Georg Britting, Oskar Maria Graf und Heinz Piontek. Ein Schwerpunkt der Sammlung liegt dabei im 19. Jahrhundert auf dem sogenannten Münchner Dichterkreis um

Das Literaturarchiv der Monacensia – das „literarische Gedächtnis“ der Stadt München – verwahrt etwa 300 literarische Nachlässe und Konvolute von Autoren wie Klaus und Erika Mann, Annette Kolb, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, Gertrud von Le Fort, Oskar Maria Graf und Franziska zu Reventlow. Das Archiv widmet sich insbesondere der Exil-Literatur nach 1933, Schriftstellern der Schwabinger Bohème, bayerischen Schriftstellern des

Kalender

Freitag, 1. Februar 2019

19:30 Uhr
Offener Abend Haidhauser Werkstattpreis – Wie an jedem ersten Freitag im Monat kann jeder eigene Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung! Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern wird im Finale der Haidhauser Werkstattpreis ermittelt. Heute ist eine der Vorrunden zum 26. Haidhauser Werkstattpreis. Eintritt frei.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 2. Februar 2019

10:30 bis 13:00 Uhr
LITERATUR – HAUTNAH: Lesung und Gespräch zum Thema Frauenleben in anderen Kulturen und Regionen. Gelesen wird aus „Sorry, das haben wir nicht“, „Gebrauchsanweisung für Dubai“ und „Stehaufmädchen“. Von und mit Felicia Englmann. 5/3 €. Anm. erbeten: 089-260 64 32.
→ „Fraueninsel“ des KDFB, Sendlinger Str. 30

14:00 Uhr

Führung durch die Dauerausstellungen „Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann“ und „Das Hildebrandhaus – Biografie einer Künstlervilla“. Eintritt frei. Auch am 09.02., 16.02. und 23.02.
→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

20:00 Uhr

„In den Gassen und Tavernen des Südens“ – Spanische und lateinamerikanische Poesie in Verbindung mit virtuosem Gitarrenspiel, von und mit Ricardo Volkert, Cantautor. Res.: 089-12 73 71 35.
→ La Cantina, Elisabethstr. 53

Sonntag, 3. Februar 2019

11:00 Uhr

„verdichten“ – Matinee. Gabriele Stolz liest aus dem Gedichtband, der zur Ausstellung erschienen ist. Die Künstlerinnen Margret Lochner, Eva Schnitzer und Gabriele Stolz zeigen ihre Arbeiten. Ausstellung bis 28. Februar. Eintritt frei.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

11:00 Uhr (Einlass 10:00 Uhr)

Frühschoppen mit Helmut Eckl. Zu Gast die Autorin Katharina Lang mit ihrem Buch „150 Days to Date“. Musik: Das „Duo Infernale“ mit Ingrid Westermeier (Gitarre) und Anne Braatz (Cello). 13 €.
→ Theater im Fraunhofer, Fraunhoferstr. 9

14:00 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung „Dichtung ist Revolution“. Treffpunkt: Glasanbau, Eingang Siebertstr. 2. Eintritt frei. Auch am 10.02., 17.02. und 24.02.
→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

18:00 Uhr

„Die Großen der Literatur – Heinrich von Kleists Dramen“ – In seiner Vortragsreihe stellt Philipp Imhof heute „Amphytrion“ vor. 7 €.
→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

Montag, 4. Februar 2019

18:00 Uhr

„Der eselhafteste Mensch, den ich je gekannt habe“ – Diese Selbstkarikatur Mark Twains steht keineswegs im Widerspruch zu seiner schriftstellerischen Größe. Vortrag von Susanne Röckel. 7 €.
→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

„116 Cameras“ – Vorführung des Dokumentarfilms und Podiumsgespräch mit Michaela Mélian, Verena Lucia Nägel,

Weiter auf Seite 2 ▶▶▶

Fortsetzung von S. 1: „Dichternachlässe“

20. Jahrhunderts sowie der Münchner Gegenwartsliteratur seit 1945. Frank Schmitter, stellvertretender Leiter der Monacensia, erzählt, dass „etwa drei bis vier Nachlässe pro Jahr erworben werden: 2017 unter anderem die Nachlässe von Dieter Hildebrandt und der Münchner Lach- und Schießgesellschaft, 2018 der Nachlass der Verlegerfamilie Piper und aktuell der Nachlass von Hans Fitz, Bühnenautor, Schauspieler, Regisseur und Begründer der Münchner Künstlerdynastie Fitz.“

Dabei stellt der globale Trend der Digitalisierung eine besondere Herausforderung an Archive. Lese- und Schreibgewohnheiten wandeln sich: Es entsteht kaum mehr Handschriftliches, Manuskripte werden am Computer geschrieben, E-Mails gehören zum Alltag der Gegenwartsautoren. „Der Vorlass von Johano Strasser“, so Frank Schmitter, „ist zu 80 Prozent digital, Festplatten, E-Mails, ...“ Von einem Vorlass spricht man, wenn ein Schriftsteller bereits zu Lebzeiten einer Institution archivwürdige Unterlagen überlässt. Bei allem muss dafür gesorgt werden, dass digitale Informationen unabhängig von sich ändernder Hard- und Software lesbar bleiben. Zumal die Archivierung von dynamischen Onlinemedien, Webseiten, Blogs etc. an Bedeutung gewinnen wird.



Das Tagebuch von Monika Mann, geschrieben in New York 1945

Das Projekt „Monacensia digital“ zeigt die Perspektiven, die das digitale Zeitalter Archiven und Bibliotheken eröffnet. Die umfangreichen Bestände der Familie Mann, darunter die Tagebücher von Klaus Mann, wurden gesamt und erschlossen. Wissenschaftler und Interessierte aus aller Welt können online auf die Originalquellen in digitalisierter Form zugreifen und darin lesen, während die Originale unter konservatorischen Bedingungen sicher in den Magazinen liegen. „Ein neuer Baustein auf der Webseite Monacensia digital wird im Laufe dieses Jahres der Nachlass Waldemar Bonsels‘. Das Digitalisierungsvorhaben wird gemeinsam von der Monacensia (Stadtbibliothek München) und der Waldemar-Bonsels-Stiftung finanziert“, berichtet Frank Schmitter. Der Nachlass Bonsels‘, Vater der neugierigen und eigenwilligen Abenteurerin Biene Maja, beläuft sich auf 88 Archivkassetten und beinhaltet Manuskripte, Notizen, Korrespondenzen und Briefwechsel mit seinen Ehefrauen und Söhnen, mit Schriftstellern und Kulturschaffenden seiner Zeit, mit Verlagen und Zeitungsredaktionen. Die Archivalien wurden von der Stiftung bereits 1993 der Monacensia als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. (www.monacensia-digital.de)

Interessierte können sich online über die Nachlässe Münchner und bayerischer Institutionen, Archive und Bibliotheken informieren: Im Literaturportal Bayern, einem Portal der Bayerischen Staatsbibliothek in Kooperation mit der Monacensia, sind die Bestände mit jeweils einer Kurzbeschreibung und weiterführenden Links sowie Kurzbiografien der Schriftsteller verzeichnet. (www.literaturportal-bayern.de)

Kalender (Fortsetzung)

Armand Presser und Jörg Skribeleit. Moderation: Mirjam Zadoff. Eintritt frei. → NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1

20:00 Uhr

„Wer hat meinen Vater umgebracht“ – In seinem neuen Buch erinnert sich Edouard Louis an einen liebevollen und fürsorglichen Vater, der seinem Sohn wünscht, aus den einfachen Verhältnissen auszubringen. Französisch/Deutsch. 12/8 €. → Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„Poetry & Parade“ Zu Gast auf der Slam- und Lesebühne bei Jaromir Konecny und Frank Klötgen: die niederbayrische Slammerin Teresa Reichl und der Stand-Up Comedian und Poet Hani Who, Musik: Stefan Nölle. 10/8 €. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Dienstag, 5. Februar 2019

19:30 Uhr

„Strauss und Hofmannsthal“ – Im Zentrum dieses Abends steht Richard Strauss‘ Klavierquartett op. 13. Drum herum: der Briefwechsel der beiden Herren. C. Bernd Sucher wird zusammen mit Peter Blum von dieser Freundschaft berichten. 22/11 €. → Künstlerhaus, Lenbachplatz 8

20:00 Uhr

„Alexis de Tocqueville: Die Wunder der Demokratie“ – Hans Pleschinskis Hörspiel über Leben und Werk des Gesellschaftsforschers Alexis de Tocqueville, dargestellt in einer szenischen Lesung mit Katja Amberger, Heiko Ruprecht und Axel Wostry. Hans Pleschinski führt in den Abend ein. 10/7 €. → Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr (Einlass 19:00 Uhr)

Die Literatur-Veredler von Konvolut laden zur musikalisch-cinematographischen Lesereise und schreiben zusammen mit dem Publikum einen kollektiven Fortsetzungsroman. Auftakt-Lesung mit Hans Platzgumer. Info: www.konvolut.org/drift → Bahnwärter Thiel, Tumblingerstr. 29

Mittwoch, 6. Februar 2019

17:00 Uhr

Offener Literaturkreis „LesArt“. Buchvorstellung – Blitzlicht – Lyrik, das sind die drei Standbeine von LesArt. Diesmal geht es um „Ein gutes Verbrechen“ von Magdalena Jagelke. Danach werden Neuigkeiten aus der Literatur-, Kunst- und Lyrik-Szene ausgetauscht. Einfach vorbeikommen. 4 €. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Lyrische Kostprobe

Von all den Brücken nur eine ohne Geländer

Kommt der Moment wo du nicht mehr festhältst an mir

Hatte sich doch ein Fasan in unserm Garten verfangen

Hechtend suchte ich ihn an den zum Nacken hin offenen weißen Halsring zu packen

Hätte ihn auch gewiss eigenhändig gerupft geflammt und abgehängt

Mit höhnischem Gelächter flog er kurz auf sprangen wir aneinander stolz und tapfer vorbei

Christian Dörr

Ausstellung



Links: Ausstellungsraum im Deutschen Museum zu „200 Jahre Zensur“.

Aktuelles Beispiel: Jan Böhmermanns Schmähkritik (rechts).

Geschwärzt Verboten Verbrannt

200 Jahre Zensur – eine Ausstellung im Deutschen Museum zeigt Fälle aus 200 Jahren

VON STEFANIE BÜRGERS

Zensur ist doch Geschichte! Der Fall von Jan Böhmermann beweist das Gegenteil. Aus dessen satirischem Erdogan-Gedicht wurden einige Verse vor Gericht verboten. Der „Spiegel“ machte daraus eine Story – das dazugehörige Titelblatt des Magazins ist jetzt im Deutschen Museum zu sehen: Die Sonderausstellung „Geschwärzt Verboten Verbrannt“ zeigt noch bis Mitte März Beispiele für Zensur aus den vergangenen 200 Jahren.

Schwere Türen am mächtigen Portal, zu dem eine wuchtige Steintreppe führt – der Eingang zum Lesesaal des Deutschen Museums kommt einem wie der Weg zur Zensurbehörde vor. Das Foyer aus den frühen 20er Jahren, nüchtern, sachlich, hoch, wirkt einschüchternd und passt als Ausstellungsort gut zum Thema. An der Garderobe hängen die Reader wie die Zeitungen in einem Kaffeehaus. Vier im Karree aufgestellte Buchvitrinen präsentieren die Exponate, eine internationale Auswahl von Büchern, die Spielarten und Techniken von Zensur zeigt. Offen ausgesprochene Verbote sind das eine, ergänzt durch Methoden wie in Verurteilung gebracht, totgeschwiegen, im Kulturbe-

trieb ausgebremst. Zensur erfolgt aus staatspolitischem Machterhalt, zum Schutz der Persönlichkeitsrechte, aus religiösen oder moralischen Gründen, zum Jugendschutz. Zensur kann subtil sein: Der Autor findet keinen Verleger, Werke werden von Literaturlisten für den Unterricht entfernt. Starker Druck erzeugt Selbstzensur oder Verzicht auf Schriftstellerei. Zensiert werden einzelne Passagen oder ganze Werke, im schlimmsten Fall das Gesamtœuvre eines Autors, auch wenn einzelne Texte gänzlich unpolitisch sind.

Zensur trifft alle Gattungen der Literatur – das zeigt die Ausstellung im Deutschen Museum deutlich: „Pippi Langstrumpf“ von Astrid Lindgren erfuhr vielfach Eingriffe und Verbote, so in der DDR, da nicht konform mit pädagogischen Werten. Auch in der BRD wurde Pippi mehr Respekt gegenüber Erwachsenen aufgenötigt. Heutige Aktualisierungen gehen gegen Rassismus vor. Pippis Vater ist jetzt „Südseekönig“, nicht „Negerkönig“. Das Jugendbuch „Harry Potter“ von J. K. Rowling stand in den USA wegen Gewalttätigkeit, schwarzer Magie, Blasphemie und Tod regelmäßig auf Index-Listen der „Banned Books Week“. Ein Buch für Kleinkinder, „And Tango makes three“ wurde 2014 wegen offenen Umgangs mit Homosexualität in Singapur aus öffentlichen Bibliotheken entfernt. Als man gegen derartige moralische Beschränkungen demonstrierte, wurde

das Buch wenigstens Erwachsenen wieder zugänglich.

Ein prominentes Beispiel für Zensur ist die aus dem Iran stammende graphic novel „Persepolis“ – das Regime in Teheran befand, die Errungenschaften der Islamischen Revolution würden falsch dargestellt. In den USA kam das Buch 2014 auf die Liste der „banned books“ wegen Folderszenen und Kraftausdrücken. Ein anderes Beispiel für Zensur ist das Streichen aus dem Schullehrplan – so geschehen mit Texten des polnischen Autors Czeslaw Milosz. Pablo Neruda gehört zu den Autoren, deren gesamtes Werk – auch die unpolitischen Liebesgedichte – noch nach seinem Tod von der chilenischen Militärjunta verboten wurden.

Ein Kuriosum ist Thomas Bernhards Verbot der Veröffentlichung seines Werks „Holzfällen“. Die Protagonisten im Roman tragen Züge real existierender Personen, ehemaliger Freunde von Bernhard, und fühlten sich verunglimpft. Dem Autor genügte es nicht, dass er den Streit um die Verletzung von Persönlichkeitsrechten gewann und die Freiheit der Kunst obsiegte. Er untersagte dem Verlag den Verkauf des Buches in Österreich, jedoch ohne Erfolg. Zensur hat eben viele Gesichter.

Geschwärzt Verboten Verbrannt. Deutsches Museum, Foyer der Bibliothek. Tgl. 9-17 Uhr. 12 €. Noch bis 15. März.

19:00 Uhr

„Gebrauchsanweisung für das Internet“ – Ein Reiseführer für die virtuelle Welt. Dirk von Gehlen beleuchtet die kurze Geschichte des Internets, stellt eine Typologie der Bewohner vor, auf die man im Netz garantiert trifft. Gibt Tipps für Einsteiger, alte Hasen und Verfechter des Analogens. 8/7 €. → Evangelische Stadtkademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

19:00 Uhr

„100 Jahre Münchner Räterepublik: einmal 1918/19 und zurück“ – Boris Schumatsky diskutiert mit Niels Beintker über die Revolutionen und ihre Nachwirkungen. Thomas Loibl liest Passagen aus den Texten von Viktor Klemperer und Schumatsky. 12 €. → MVHS Bildungszentrum, Einsteinstr. 28

Donnerstag, 7. Februar 2019

19:00 Uhr

„Elli oder die versprengte Zeit“ – Elli Gabor erlebt nach dem Ersten Weltkrieg einen radikalen Zivilisations- und Kulturbruch, als in ihrer Heimatregion eine Jahrhundert alte Multikulturalität zerfällt. Helmut Erwert leistet mit seinem Roman einen Beitrag zur aktuellen Diskussion über Heimat, Migration und Entwurzelung. → Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5

19:00 Uhr

„Schräg im Nichts. Der Dichter Wolfgang Bächler“ Ein Film von Vera Botterbusch (1996) – Filmpräsentation und Gespräch mit der Regisseurin. Eintritt frei. Res.: monacensia.programm@muenchen.de → Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

19:30 Uhr

„Just Wine: Weinwissen ohne Bullshit“ – Wein erlebbar machen heißt: Wein genießen. Justin Leone, junger Shooting Star der Weinszene, vermittelt in diesem Buch sein profundes Weinwissen auf die für ihn typisch unkonventionelle, sehr bildhafte und einprägsame Weise. Es werden vier Weine verkostet. Res. erforderlich: 089-29 16 13 26. → Literatur Moths, Rumfordstr. 48

20:00 Uhr

Ulrich Tukur liest „Moby Dick“ – Eine literarisch-musikalische Lesung des gewaltigen Epos von Herman Melville und Klavierwerke von Ludwig van Beethoven, Richard Wagner, Isaac Albéniz, Franz Liszt, Johannes Brahms, Maurice Ravel, Antonín Dvořák und Edvard Grieg. 65/33 €. → Prinzregententheater, Prinzregentenplatz

Freitag, 8. Februar 2019

Ab 10:00 Uhr

„So wechseln die Zeiten ihr Gesicht“ – Ein Tag für Wolfgang Bächler (1925-2007), Lyri-

ker und Prosaschriftsteller, Journalist und gelegentlich Filmschauspieler, Mitbegründer und jüngstes Mitglied der Gruppe 47. Das vollständige Tagungsprogramm unter: https://www.literatur-in-bayern.germanistik.uni-muenchen.de/index.html → Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

19:00 Uhr

„Vergessene Münchnerinnen“ – In ihrem Buch widmet Adelheid Schmidt-Thomé sich den Schriftstellerinnen, Schauspielerinnen, Sängerinnen, Abenteurerinnen, Pazifistinnen, Prinzessinnen, Unternehmerinnen, die alle das Bild von München im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert geprägt haben. Mit ihren individuellen Lebensläufen vermittelt sie einen Einblick in die Lebenssituation von Frauen in einer Zeit der extremen politisch-sozialen Veränderungen am Vorabend des Ersten Weltkriegs. → Föhringer Haus, Oberföhringer Str. 156

19:30 Uhr

Autoren stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum. Eintritt frei. → Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 9. Februar 2019

20:00 Uhr

9. Themenabend in der litbox2: „Was sonst nicht zu sagen ist – Briefe. Lange galten sie als verstaubt, längst sind sie wieder in die

Zeit gefallen. Das gilt für Marie-Sophie Michels „Dreißig Briefe an den Sommer“ wie für die Briefe Armin T. Wegners, des Pazifisten und Zeitzeugen des Genozids an den Armeniern, von Thomas Hartwig erfassbar gemacht. 6 €. Mehr dazu: litbox2.de
→ Kulturzentrum KiM-Kino, Einsteinstr. 42

Sonntag, 10. Februar 2019

17:00 Uhr
„Die Situation ist neu und reizvoll! – Thomas Mann und der Tonfilm“. Thomas Mann war zeitlebens ein eifriger Kinogänger, verfasste selbst Drehbücher und sah Verfilmungen seiner Romane „Buddenbrooks“ und „Königliche Hoheit“. Vortrag von Dirk Heißerer. 5 €. Res.: 089-20 24 00-491 oder karten@ikg-m.de
→ Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

18:00 Uhr
„Die Großen der Literatur – Heinrich von Kleists Dramen“ – In seiner Vortragsreihe stellt Philipp Imhof heute „Penthesilea“ vor. 7 €.
→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

Montag, 11. Februar 2019

17:00 bis 18:30 Uhr
„Lyrik - neu entdecken“. Gedichte als Impulse und Inspiration für den Alltag. Im offenen Kurs bekommen Sie eine Anleitung zur Interpretation von Gedichten. Sie erhalten zudem Anregungen, selbst Gedichte zu verfassen. Die eigenen Werke werden beim nächsten Treffen kurz besprochen. Referentin: Angelika Blazek. Jeden 2. Montag / Monat. 5/3 €.
→ „Fraueninsel“ des KDFB, Sendlinger Str. 30

18:00 Uhr
„Zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler – Dichterin, Dramatikerin, Lebenskünstlerin“. In ihrem Vortrag betrachtet Anastasia Simopoulos Leben und Werk dieser Außenseiterin des Frühexpressionismus in der Berliner Szene. 7 €.
→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

20:00 Uhr
„Widerstandsdenkmal München“ – Ausstellungseröffnung mit Lesung und Bild-Vortrag von Wolfram P. Kastner zum

Buch „Nicht ich provoziere, sondern die Zustände provozieren mich“ über die bekanntesten Kunstaktionen, die der Künstler über Jahre hinweg realisiert hat. Ausstellung bis 24.3. 6/5 €.
→ Café Ruffini, Orffstr. 22-24

20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)
„Poetry in Motion“ – Münchens angesagte Slam-Session mit Barbie, Bier und Bonbons. Mit von der Partie David Friedrich (Hamburg), Tim Stafford (Chicago/USA) und Dan Sully (Chicago/USA). An den Turntables: Simian Keiser. Moderation: Ko Bylanzky. 8/6 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

– Anzeige –

MLb

Offene Lesebühne für Autorinnen und Autoren mit Textdiskussion
muenchner-literaturbuero.de

Dienstag, 12. Februar 2019

19:00 Uhr
„Die Stadt der hundert Schornsteine“ – Jan Budňák behandelt in seinem Vortrag nationale (In-)Differenz und Sozialkritik in deutsch- und tschechischsprachigen Brünner Romanen nach 1900.
→ Alfred Kubin Galerie, Sudetendeutsches Haus, Hochstr. 8

19:00 Uhr
„Es herrschte eine Atmosphäre revolutionären Widerstands“ – Die Fotografien Germaine Krull und die Revolution in München 1918/19. Lesung: Katja Schild. Eintritt frei. Res.: monacensia.programm@muenchen.de
→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

Mittwoch, 13. Februar 2019

18:30 Uhr
„Nacht der Amazonen: Eine Münchner Festreihe zwischen NS-Propaganda und Tourismusaktion“. Mit bizarrem Bombast inszenierten Münchens nationalsozialisti-

sche Machthaber zwischen 1936 und 1939 die Freiluftrevue „Nacht der Amazonen“ im Nymphenburger Schlosspark. Vortrag von Doris Fuchsberger über die Hintergründe und Hintermänner und die Feierlaune und Sexualmoral im München der Vorkriegszeit. Kursnr. H125746. 5 €. Anm.: MVHS.de
→ MVHS Neuhausen, Nymphenburger Str. 171a

20:00 Uhr
Wissenschaft und Poesie: Die Sinne. An diesem Abend denken der Wissenschaftler Hanns Hatt und der Lyriker Jan Wagner gemeinsam über die Sinne in ihrer wissenschaftlichen und poetischen Bedeutung nach. Moderation: Marie Luise Knott. 8/6 €. Mitglieder frei.
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

20:00 Uhr
„Science Kabarett“ – Wissenschaft und Technik populär. Im Februar zu Gast: der Schriftsteller, Psychologe und Erfinder des Science Slams Alex Dreppec sowie der Althilologe und Musiker Stefan Merkle. Musik: Muriel König. 12/10 €.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Donnerstag, 14. Februar 2019

18:30 Uhr
„Nachkriegsgrenzen, Nachkriegsidentitäten“ – Nach dem Ersten Weltkrieg ist Europa geprägt durch Völkerverschiebungen, Rückkehrbewegungen, Identitätskonflikte und dem Kampf um Minderheitenrechte. In diesem Kontext diskutieren Marco Bresciani, Michael Schwartz und Thomas Serrier. Moderation: Thomas Schlemmer. In italienischer, französischer und deutscher Sprache. Eintritt frei. Anm. erforderlich: www.icmonaco.esteri.it
→ Istituto Italiano di Cultura, Hermann-Schmid-Str. 8

18:30 Uhr
Schwabinger Schreibwerkstatt – Ad-hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, anschließend gemeinsam lesen und besprechen. 4 €. Auch am 28.02.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr
„An die Gemeinschaft und an die Welt – Gedanken zu drängenden Fragen der Zeit“. Rabbinder Pinchas Goldschmidt stellt sein gleichnamiges Buch vor. Eintritt frei. Res.: 089-20 24 00-491 oder karten@ikg-m.de
→ Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

19:00 Uhr
„Das schlesische Elysium. Burgen, Schlösser, Herrenhäuser und Parks im Hirschberger Tal“. Arne Franke stellt sein Buch vor, das eine Gesamtschau der kunst- und kulturgeschichtlich großartigen Baudenkmäler des Hirschberger Tals bietet. Mit Kurzbiographien der Persönlichkeiten aus Politik und Kultur, die hier ihre Wirkungsstätte hatten.
→ Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5

19:00 Uhr
Thomas Manns „Joseph“ auf der Bühne – Barbara Oberhäuser stellt ihre Dissertation „Narrative Theatralik als Spielraum“ vor und vergleicht anhand von Videoausschnitten vier Dramatisierungen der Josephsromane aus den letzten zehn Jahren. 12/8 €.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr
„Jazz & Drinks im Atelier“ mit Abendöffnung der Sonderausstellung „Dichtung ist Revolution“ und der Dauerausstellungen. Die Combo Royal spielt im ehemaligen Atelier des Bildhauers Adolf von Hildebrand coole Jazzklassiker. Das Café MON mixt dazu mondäne Drinks und serviert kleine Speisen. Eintritt frei.
→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

19:30 Uhr
„Die kleinen Unkorrekten“ – Liebesgeschichten von und mit Magda Thomsen. Res.: 089-12 73 71 35.
→ La Cantina, Elisabethstr. 53

20:00 Uhr (Einlass 19:00 Uhr)
„Das Licht“ – T.C. Boyle präsentiert seinen neuen Roman. Endlich wird der aufstrebende wissenschaftliche Assistent Fitz auf eine der LSD-Partys seines Professors Leary eingeladen. Dessen Ziele sind eine Revolution des Bewusstseins, eine von sozialen Zwängen losgelöste Lebensform. Ein kreischend greller Trip an die Grenzen des

Kurzgeschichte

DER BEGÜNSTIGTE

VON HANS-KARL FISCHER

Schon wieder! Ferdl wollte Geld von mir ausleihen. Dieses Mal gleich hundert Mark. Ich hatte keine Lust, ihm so viel auf einmal zu geben. Einen Tag später war mein Brustbeutel weg, in dem ich das ganze in vierwöchiger Ferienarbeit erworbene Geld aufbewahrte. Einem Helden wie mir war es zuwider, immer auf sein Geld aufpassen zu müssen. Weil Ferdl mit mir auf einem Zimmer war und mich angehaun hatte, kam eigentlich nur er in Frage. Ich sagte zu Ferdl, daß ich mit ihm reden müsse; er solle mit mir in den Kickerraum gehen. Dort versetzte ich ihm einen Magenschwinger, daß er zu Boden ging, sich am Solarplexus hielt und sich krümmte.

„Du weißt genau, warum.“
Er nickte.
Wie er so da lag, tat mir Ferdl leid.
„Jetzt ist es auch wieder gut“, sagte ich.

Er stand auf und meinte, er habe immer gewußt, daß wir gut zusammenpaßten; ich sei sein Freund. Sein Freund war eigentlich Gustl, unser Zimmergenosse; ich nahm an, daß er zusammen mit Gustl das Geld verpraßte. Doch ein paar Tage später war das Schuljahr zu Ende, und Gustl verließ mit der Mittleren Reife die Schule.

Von Beginn des nächsten Schuljahres an hielt mich Ferdl aus. Ich brauchte jetzt nicht mehr auf den ledernen Brustbeutel Obacht zu geben, und mein Taschengeld schmolz zu dieser Zeit nie. Es waren nicht nur Getränke, sondern Currywürste und serbische Bohnensuppen, die wir bei diesen Gelagen konsumierten. Scham und Stolz waren die Ursache dafür, daß ich keinem Menschen von dem entwendeten Brustbeutel erzählte; jetzt kam auch noch die Genugtuung hinzu, das Geld in Viktualien zurückzubekommen. Zudem konnte ich die Eigenarten Ferdls beobachten, mit denen er seinen guten Ruf erhöhte. Er begrüßte jeden Geschäftsmann lauthals auf der Straße, ging in eine Apotheke und kaufte dort ebenso lauthals Präservative ein. Ferdl war der Akteur; diesen Nimbus konnte gerade ich ihm nicht mehr nehmen.

Ferdl setzte im Lauf des nächsten Schuljahres zahlreiche Aktivitäten durch. Er gründete eine Schülerzeitschrift, genau das, was ich so lange ins Auge gefaßt hatte, was mir aber nie gelungen war. Ferdl schaffte das. Er veranstaltete ein Kickerturnier für die ganze Schule; es fand vornehmlich in dem Zimmer statt, in dem ich ihn einstmals geschlagen hatte. Was mir jedoch auffiel, war: weder bei der Schülerzeitschrift noch bei dem Kickerturnier wurde ich zum Mitmachen eingeladen. Warum auch? Einen wahren Freund holt man nur bei besonderen Gelegenheiten hervor.

Ferdl verstand sich schon nach kurzem mit den Mitschülern bestens. Kein Wunder: nachdem ich ein oder zwei Jahre damit geprahlt hatte, was ich alles

machen und durchsetzen würde, war man froh, mit Ferdl jemanden gefunden zu haben, der das auch wirklich tat. Ich schämte mich, weil ich mich als Prahler entpuppt hatte. Ich versuchte gar nicht, mich vor anderen zu rechtfertigen oder mich ihnen anzunähern: Ferdl war der Erlöser, der das erfüllte, was ich nur in Aussicht gestellt hatte.

Umso überraschter war ich, als ich nicht lange vor Abschluß des nächsten Schuljahres erfuhr, daß die Schülerzeitschrift einen fast vierstelligen Schuldenbetrag eingefahren hatte, den die Schule jedoch nicht tilgen wollte. Ferdl wurde von der Schule relegiert; da die Lehrer seine Schulaufgaben im letzten Jahr ohnehin nur mit der einen ganz runden Zahl als Note und mit der anderen als Punktebewertung versehen hatten, kam ihm das vielleicht sogar gelegen.

Ein Jahr später kam Ferdl zurück. Er kam in das Café, in dem wir so oft Currywurst und serbische Bohnensuppe gegessen hatten. Er trat etwas hochmütig auf und berichtete, daß er am neuen Schulort in einem Turnverein zum Kassier ernannt worden sei.



Foto: GUSTO / Michael Marzki

Die Gesichter meiner Klassenkameraden blieben ernst.

Ob er das Geld mitgebracht habe, wurde Ferdl gefragt.

Es stellte sich heraus, daß die Schülerzeitschrift, aber auch die vielen Preise des Kickerturniers dadurch finanziert worden waren, daß Ferdl von jedem Mitschüler einen dreistelligen Betrag aufgenommen hatte.

„Davon, daß du bei allen anderen von der Klasse auch Schulden gemacht hast, hast du mir nie erzählt.“

Während ich das sagte, erfaßte mich aber auch ein kurzer Schrecken, denn jeder Schulkamerad war wie damals ich selber zu stolz gewesen, mir von den Schulden zu erzählen, die Ferdl bei ihm hinterlassen hatte.

„Du bist ganz still“, blockte Ferdl meinen Einspruch ab. „Du hast am meisten davon gehabt. Du hast weder beim Kickerturnier noch bei der Schülerzeitung etwas tun müssen und hast das Geld, das übrig geblieben ist, mit mir verpraßt. Weit mehr, als seiner Zeit in deinem Brustbeutel war. Du bist der Begünstigte.“

Bewusstseins und darüber hinaus – T.C. Boyle at his best. Moderation: Günter Keil. Deutsche Lesung Katja Amberger. 18/16 €.
→ Muffathalle, Zellstr. 4

Freitag, 15. Februar 2019

15:30 Uhr
„Auf den Spuren Erich Mühsams durch die Maxvorstadt“ – Stadtpaziergang mit Laura Mokrohs. 8 €. MVHS Kurs-Nr.: H2244450. Restkarten vor Ort.
→ Hinterausgang des Hauptgebäudes der LMU, Amalienstraße

19:30 Uhr
Autoren stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum. Eintritt frei.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 16. Februar 2019

20:00 Uhr
„Das Feld“ – In Robert Seethalers neuem Roman geht es um die letzten Dinge: um das, was sich nicht fassen lässt. Was bleibt von einem Leben? 19 €.
→ Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26-28

Empfehlungen



Abb.: Privat

Buchtipps aus erster Hand

Lillemor's Frauenbuchladen empfiehlt für Februar diese beiden Neuerscheinungen:

Laura Freudenthaler: Die Königin schweigt

Droschl Verlag

Fanny, die „Königin“, ist eine vom Schicksal immer wieder hart getroffene Frau, die ihren Lebensabend alleine verbringt und über alles Vergangene schweigt. Auch das Tagebuch auf ihrem Nachtkästchen, ein Geschenk ihrer Enkelin, lässt Fanny unberührt liegen, statt es mit den Tragödien des Erlebten zu füllen. Doch in Tagträumen und schlaflosen Nächten zieht ihr ganzes Leben in aufwühlenden Bildern an ihr vorbei. Das Romandebüt der jungen österreichischen Autorin überzeugt durch eine klare Sprache und hohe Sensibilität für ihre Figuren.



Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie, Barer Str. 70, 80799 München

Sorority (Hgin): No More Bullshit

Kremayr & Scheriau

Das Handbuch gegen sexistische Stamm-tischweisheiten. „Frauen wollen gar nicht in Führungspositionen“. Verschlägt es Ihnen anhand solcher Sprüche auch manchmal die Sprache? Damit ist jetzt Schluss. Sorority hat nun ein Buch herausgebracht, das zum Aufschlagen, Nachschlagen und Zurückschlagen einlädt. 18 streitbare, hellsichtige, humorvolle und natürlich auch feministische Beiträge, um altergebrachte Killerphrasen auszuhebeln und in geselliger Runde den ewig gestrigen Herren – und auch manchen Damen – zu zeigen, wo der Hammer hängt.



